

# Für eine menschliche Gesellschaft

**Dürfen wir heute noch soziale Hoffnungen haben** – Hoffnungen für eine menschliche Gesellschaft? Wie gelingt es uns Vertrauen zu schaffen durch ein Verständnis dafür, wie der Mensch in das ganze Dasein hineingestellt ist?

Nehmen wir Anteil als ganzer Mensch, aus unserem Herzen heraus, nicht bloß aus dem Blickwinkel eines Parteiprogramms, am sozialen Zusammenhang, werden unser Denken, unsere Phantasie und unsere Kräfte in Bewegung gebracht. Diese Tatsache konnten wir beobachten, als die Menschen aus den Kriegsgebieten nach Österreich und Deutschland kamen. Durch sie waren Deutsche und Österreicher plötzlich unmittelbar betroffen von den Kriegshandlungen.

Aus ihrem tiefsten Innern heraus, aus ihrer Menschlichkeit halfen sie offen und begegneten den Menschen ohne Scheu. Nicht mit herkömmlichen, materialistischen und egoistischen Gedanken wie die Politiker später, sondern mit neuen, der Situation entsprechenden Gedanken und Vorgangsweisen ergriffen und bewältigten sie die plötzlich gegenwärtigen Anforderungen. Der Versuch, die Bemühung, diese Vertriebenen zu verstehen und unsere geistigen Kräfte einzusetzen, lässt auf soziale Lösungen hoffen, an denen alle Beteiligten mitwirken.

**Wer stets zum Geiste strebt,  
der darf unverzagt hoffen,  
dass er zur rechten Zeit  
nicht ohne des Geistes Führung ist.<sup>1</sup>**

Im Schul- und Bildungsbereich können wir uns Kenntnisse über Länder und Lebensbedingungen dieser Menschen aneignen. Gehofft darf werden, dass sich die Lage in ihren Hei-

matorten ändert, wenn wir Mitteleuropäer diese Gegenden der Welt mit ihren Sorgen und Nöten, aber auch dem Schönen, ins Bewusstsein nehmen und uns klar machen, was deren Zerstörung bedeutet.

Im Bereich des Zusammenlebens, in dem wir uns bemühen, so zu sprechen und zu handeln, dass es ihnen möglich wird, uns zu verstehen. Wenn wir für sie und sie für uns ein Mitgefühl entwickeln, können wir dankbar auf ein neu erschlossenes Lernfeld blicken. Durch ein die Menschenwürde achtendes Gemeinschaftsleben mit Rechten und Pflichten, die für alle gleich gelten, mögen wir Umgangsformen für ein friedliches Miteinander üben und dürfen unsere Hoffnung darauf setzen.

Gelingt es uns, im Wirtschaftsbereich, die individuellen Fähigkeiten dieser Menschen anzusprechen, aus- bzw. weiterzubilden, sodass sie nach den traumatischen Erlebnissen ihre Arbeit in die Gemeinschaft einbringen wollen, dürfen wir auf die Früchte hoffen, die der ganzen Gemeinschaft zugutekommen.

Unter diesen Voraussetzungen besteht die Hoffnung oder zumindest die Möglichkeit, dass im Wirtschaftsleben sich Unternehmer und Mitarbeiter/innen so vereinbaren über das zu Produzierende, über Organisatorisches und Finanzielles, dass sie sich nicht als Gegner sondern als Zusammenwirkende verstehen, die gemeinsam für Menschen, Natur und Umwelt tätig sind.

Die im Folgenden dargestellten Projekte zeigen, was durch engagierte Arbeit und zur Verfügung gestellte Gelder möglich wird. Sie schenken uns zu dem schon Wertvollen, was durch sie geleistet wird, die Hoffnung, dass Menschen ermutigt werden, ihrem Beispiel zu folgen.

1) Rudolf Steiner, GA 40, S. 142

# Start der Internationalen Klasse

Susanna & Volker Mastalier

In dieser neuen Klasse an der Freien Waldorfschule Graz lernen 16 jugendliche Flüchtlinge mit Kunst und kunstdurchtränktem Sprachunterricht vor allem Deutsch und Soziales. Das Ziel ist eine nicht nur intellektuelle Bildung, sondern auch eine emotionale Verankerung, die Beheimatung und Ankommen in sich selbst und in unserer Gesellschaft nachhaltig möglich macht. Das Zusammen-Lernen und -Leben mit österreichischen Paten, Schüler/innen, Eltern, Waldorfpädagog/inn/en erschließt wertvolle Bezie-

## 16 junge Flüchtlinge lernen Deutsch und Soziales mit Kunst und kunstdurchtränktem Sprachunterricht

hungeräume für alle Beteiligten. Ganz bewusst nennen wir diese pädagogische Initiative nun Internationale Klasse - sie tritt als neue Klasse zu den 12 bestehenden Klassen der Freien Waldorfschule Graz hinzu und soll in Zukunft Jugendlichen jeder Nationalität offen stehen, die aus welchen Gründen immer einen Nachholbedarf an Deutschkenntnissen und Allgemeinbildung haben. Die unermüdlichen pädagogischen Initiatoren dieser Initiative (sie haben das Ziel seit Beginn des Jahres 2015 konsequent ver-

